



Spektrum



Kontakt

- Mit den „Klagenfurter Beiträgen zur Interventionsforschung“ hat das Institut 2002 eine eigene Schriftenreihe gegründet, in der wissenschaftstheoretische Diskurse und methodologische Auseinandersetzungen erfolgen können. Ferner dient sie jeweils der Dokumentation inter- und transdisziplinärer Forschungstage und Lehrveranstaltungen.
- Das „Interdisziplinäre DoktorandInnenkolleg für Interventionsforschung“ stellt ein Angebot an AbsolventInnen verschiedener Studienrichtungen dar, die konkrete Praxisfelder mit Hilfe des Methodenrepertoires der Interventionsforschung erkunden wollen. Neben Wissenschaftstheorie und intensiven Methodentrainings in Kleingruppen liegt ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von Sozialkompetenz durch Erfahrungslernen.
- In Kooperation mit WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und PraxispartnerInnen werden Diskurse organisiert, in denen aktuelle Fragenstellungen und Herausforderungen im Kontext der Nachhaltigkeit kontinuierlich gemeinsam thematisiert und bearbeitet werden können.
- Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung finden strategische Grundlagenforschung sowie konzeptionelle Praxisbegleitung statt.
- Als Teil einer universitätsexternen Plattform arbeitet das Institut mit PraxispartnerInnen eng zusammen.



Institut für Interventionsforschung
und Kulturelle Nachhaltigkeit

Sterneckstraße 15, 9020 Klagenfurt, Österreich
Tel.: 0043 463 2700 6103
Fax: 0043 463 2700 6199
E-Mail: iff.i kn@uni-klu.ac.at

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.uni-klu.ac.at/iff/ikn

institut für
interventionsforschung
und kulturelle
nachhaltigkeit



Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit

Das Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit (IKN) versucht durch die konsequente Kombination aus Praxis- und Grundlagenforschung einen konstruktiven Beitrag zur Etablierung nachhaltiger Wissenschaften zu leisten. Mit seinem Lehrprogramm wendet sich das Institut primär an DoktorandInnen, die ein konkretes Forschungsinteresse aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie oder eines konkreten Praxisfeldes verfolgen wollen. Weiterbildungsangebote werden in Kooperation mit PraktikerInnen auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Mit der Organisation von diskursorientierten Veranstaltungen will das Institut zwischen Wissenschaftsgesellschaft und regionaler, nationaler bzw. internationaler Öffentlichkeit vermitteln und einen gegenseitigen Know-How-Transfer anregen.

- Im Bereich der Grundlagenforschung werden derzeit dominante Muster (welche die Etablierung von Nachhaltigkeit behindern oder fördern können) kritisch analysiert bzw. Alternativen entwickelt und vorgeschlagen. Mit dem Ansatz der Kulturellen Nachhaltigkeit werden der Kultur- und der Nachhaltigkeitsbegriff einer mehrdimensionalen Betrachtung zugänglich gemacht, um Zusammenhänge, Wechselwirkungen und den Entscheidungscharakter von Gesellschaftskultur zu beleuchten.
- Im Rahmen von Interventionsforschungsprojekten werden einzelne Praxisfelder erforscht und, sofern möglich, auf dem Weg zu einer eigenständigen und reflexiven Zukunftsgestaltung begleitet. Interventionsforschung ist praxisorientierte Forschung, die auf der Haltung beruht, Menschen und Organisationen in ihrer Eigenständigkeit und Selbstorganisationsfähigkeit zu unterstützen und Wissen vor Ort und in Kooperation mit den Betroffenen zu erzeugen. Die Umsetzung der vielfältigen Forschungsprojekte wird von einem interdisziplinären Forschungsnetzwerk unterstützt, mit dem das Institut eng kooperiert.



Interventionsforschung

Interventionsforschung ist eine qualitative Forschungsmethode, die an der Universität Klagenfurt entwickelt wurde. Sie basiert auf der Haltung, Menschen und Organisationen respektvoll gegenüberzutreten und sie in ihrer Eigenständigkeit und Selbstorganisationsfähigkeit zu unterstützen bzw. in deren Entwicklung zu begleiten. Interventionsforschung geht davon aus, dass Lernen und Veränderung nicht von außen bestimmt werden können, sondern in einer Forschungspartnerschaft von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen von innen heraus entwickelt werden müssen, um nachhaltig zu wirken.

Interventionsforschung

- denkt interdisziplinär – sie gruppiert relevante Wissenschaften um die Problemstellungen der Praxis;
- arbeitet transdisziplinär – sie kooperiert eng mit den Mitgliedern des zu erforschenden Praxissystems;
- bringt ein qualitatives Methodenrepertoire sowie Design- und Prozessorganisationskompetenz in die Forschungspartnerschaft ein, die es ermöglichen, flexibel auf inhaltliche und strukturelle Anforderungen zu reagieren;
- stellt wissenschaftliche Hypothesen sowie Hintergrundtheorien (wissenschaftliches Modellwissen) zur Verfügung, um Situationsdiagnosen sozialer Wirklichkeiten zu ermöglichen
- positioniert sich mit ihrer Wissenschaftstheorie in der Tradition der dialektischen Philosophie.

AdressatInnen

Das Angebot richtet sich an Unternehmen, öffentliche Institutionen und Non-Profit-Organisationen, die daran interessiert sind, ihre eigene Praxis näher zu erforschen oder die Umsetzung ausgewählter Projekte mittels qualitativer Sozialforschung wissenschaftlich begleiten zu lassen.



Kulturelle Nachhaltigkeit

Mit dem Themenschwerpunkt wird Kultur in ihren vielfältigen Funktionen und Dimensionen zur Diskussion gestellt. Kulturelle Nachhaltigkeit fragt danach, wie Entscheidungen über die Zukunft unserer Gesellschaft kollektiv und bewusst getroffen werden können. Die Gestaltung der Zukunft wird damit als ein Akt der bewussten Entscheidung betrachtet. Insofern rückt die Frage in den Mittelpunkt, welche Zukunft wir eigentlich wollen, und wie wir gemeinsam darüber entscheiden können, damit der Übergang zu einer Kultur gelingt, in der Nachhaltigkeit wirksam werden kann.

Zu fragen ist allerdings auch, was Gesellschaften daran hindert zu nachhaltigen Gesellschaften zu werden, also zu solchen, die die Prinzipien der Nachhaltigkeit auch leben und verfolgen. Insofern gilt es zunächst, die derzeit dominanten Modelle, die nachhaltige Entwicklung behindern können, zu benennen. Zu diesen Modellen zählen etwa:

- das ökonomisch-technologische Modell (sein permanentes Wachstums- und Innovationsstreben verhindert z. B. die Forcierung nachhaltiger Produktnutzung);
- das Modell der Naturwissenschaften als Leitmodell aller Wissenschaften (seine analytisch zerlegende Methode ist nicht für alle Bereiche des menschlichen Lebens ausreichend);
- das Medien- und Kommunikationssystem (seine starke Orientierung an Sensationen und Negativ-Nachrichten lassen z. B. Modelle nachhaltiger Entscheidungsfindung in den Hintergrund der Berichterstattung treten).

Neben der kritischen Analyse solcher Modelle sollen auch Alternativen entwickelt und mit dem Konzept der Kulturellen Nachhaltigkeit ein Neuentwurf versucht werden. Für seine Umsetzung ist die Kooperation mit KollegInnen und PartnerInnen aus Wissenschaft, Politik und Praxis – von der Wirtschaft bis zur Zivilgesellschaft – unabdingbar.